



Annette Mierswa

## Samsons Reise

Tulipan Verlag 2011 • 165 Seiten • 12,95€ • ab 10 J.



Mats und sein Hund Samson sind die besten Freunde. Nachdem der Vater stirbt und sich seine Mutter Eva daraufhin in ihre Arbeit als Krankenschwester stürzt, ist der Hund der Einzige, der immer für den Jungen da ist, ihm durch die einsamen Nächte hilft und ihn überall hin begleitet. Doch langsam verändert sich Samson: Er ist nicht mehr spielfreudig wie früher, jagt keine Eichhörnchen mehr, frisst weniger und schläft mehr. Mats macht sich große Sorgen um seinen Freund und als sie zusammen zum Tierarzt fahren, versucht dieser, Mats zu erklären, dass Samson sich nun auf seine letzte Reise machen muss. Doch das will dieser nicht zulassen. Er beschließt, Samson auf seiner Reise zu begleiten und ihn zu Opa Windschief zu bringen, der als Erfinder allein im Wald lebt, und von dem er hofft, dass er seinem Freund helfen kann.

Obwohl es anfangs so scheinen mag, handelt es sich bei **Samsons Reise** keineswegs um eine Tiergeschichte. Zunächst sieht es noch so aus, als ob es sich um ein Buch mit dem Thema „Abschied“ handeln würde, aber auch das erweist sich bald als Irrtum. Das meiner Meinung nach wichtigste Thema, das im Buch behandelt wird, ist die Familie. Nach dem Tod von Mats' Vater hat seine Mutter Eva sich sehr in sich selbst zurückgezogen und versucht, ihre Trauer mit mehr Arbeit zu bekämpfen. Dabei hat sie anscheinend völlig außer Acht gelassen, dass auch ihr Sohn seinen Vater furchtbar vermisst und irgendwie seine Trauer zu bewältigen versucht. Die einzige Stütze ist ihm daher sein Hund Samson, den er nicht umsonst „Bruder“ und „bester Freund“ nennt. Mit der Zeit hat Mats sich völlig auf diesen Hund fixiert, in der Schule hat er kaum/keine Freunde und der einzige, der ihm noch beistehen könnte, ist der Großvater, der Vater seines Vaters. Doch der lebt weit entfernt und seine Berufung als Erfinder stößt bei der Mutter auf Ablehnung, so dass Eva nach dem Tod ihres Mannes keine Veranlassung mehr dazu sieht, Opa Windschief zu besuchen, egal wie sehr es Mats freuen würde. Kein Wunder also, dass dieser erst nicht wahrhaben will, dass ein Hundeleben nur den Bruchteil eines menschlichen Lebens ausmacht, und er Samson noch nicht gehen lassen will.

Trotzdem versteht Mats, dass es seinem Hund nicht gut geht, und so beschließt er, den einzigen Menschen aufzusuchen, von dem er sich noch Hoffnung verspricht. Doch auch wenn Opa Windschief Samson letzten Endes nicht helfen kann, hat diese seine letzte Reise doch das Ergebnis, dass die Familie am Ende wieder zueinander findet.



Dies alles schildert die Autorin auf eine sehr realistische und angenehm unaufdringliche Art und Weise, ganz ohne Melodramatik oder Trauer. Leider gehen der Geschichte dadurch auch die Emotionen ab, die sie benötigen würde, um den Leser auf Dauer bei der Stange zu halten. Mehr als der Ansatz eines Spannungsbogens ist nämlich nicht vorhanden, obwohl es sich durchaus lohnt, das Buch zu Ende zu lesen, um seine Intention voll zu erfassen. Denn es handelt sich hierbei um einen Familienzusammenführung der ungewöhnlichen Art, bei der jedoch alle Beteiligten etwas übereinander lernen, was sie vorher nicht wussten, und im Nachhinein das Verhalten erklärt, das zur Entfremdung führte. Ein Prinzip, das sich mit Sicherheit auch auf die eigene Familie übertragen ließe, um die Verständigung untereinander zu verbessern und Missverständnissen vorzubeugen.

Prinzipiell kann ich das Buch also empfehlen, der Leser sollte jedoch etwas Durchhaltevermögen mitbringen.

**Ruth Breuer**